

1 2 3 4 5 6 7
EDUARDO GALEANO

11 12 13 14 15 16 17 18

19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29

1 2 3 4 5 6

11 12 13 14 15 16 17

21 22 23 24 25 26 27 28

3 4 5

9 10 11 15 16

20 21 22 23 24 25 26 27

PETER HAMMER VERLAG

Kinder der Tage



1 2 3 4 5 6 7 8
12 13 14 15 16 17 18 19
23 24 25 26 27 28 29 30

EDUARDO GALEANO

Kinder der Tage

1 2 3 4 5 6 7
Aus dem Spanischen
von Lutz Kliche

11 12 13 14 15 16 17 18
Leseprobe

22 23 24 25 26 27 28 29
1 2 3 4 5 6
10 11 12 13 14 15 16 17
Peter Hammer Verlag

21 22 23 24 25 26 27 28

1 2 3 4 5 6 7 8
12 13 14 15 16 17 18 19
23 24 25 26 27 28 29 30

1 2 3 4 5 6 7

11 12 13 14 15 16 17 18
22 23 24 25 26 27 28 29



1 2 3 4 5 6

10 11 12 13 14 15 16 17

21 22 23 24 25 26 27 28

Die wandelnde Erinnerung

Am dritten Tag des Jahres 47 vor Christus brannte die berühmteste Bibliothek des Altertums.

Die römischen Legionen marschierten in Ägypten ein, und während einer der Schlachten zwischen Julius Cäsar und Kleopatras Bruder verschlang das Feuer den größten Teil der Tausenden und Abertausenden von Papyrusrollen der Bibliothek von Alexandrien.

Ein paar Jahrtausende später marschierten die nordamerikanischen Legionen im Irak ein, und während des Kreuzzugs von George W. Bush gegen den Feind, den er selbst erfunden hatte, wurde der größte Teil der Tausenden und Abertausenden von Büchern der Bibliothek von Bagdad zu Asche.

In der gesamten Geschichte der Menschheit gab es nur einen Zufluchtsort für Bücher, der vor Kriegen und Bränden sicher war: Die wandelnde Bibliothek war eine Idee, die der Großwesir von Persien, Abdul Kassem Ismael, am Ende des 10. Jahrhunderts hatte.

Als vorausschauender Mann nahm dieser unermüdliche Reisende seine Bibliothek immer mit sich. Vierhundert Kamele trugen einhundertsiebzehtausend Bücher, in einer Karawane von zwei Kilometern Länge. Die Kamele dienten auch als Werkskatalog: Jede Kamelgruppe trug die Bücher, deren Titel mit einem der zweiunddreißig Buchstaben des persischen Alphabets begannen.

Januar

12

Die Eile, anzukommen

An diesem Morgen des Jahres 2007 bot ein Geiger in einer U-Bahnstation in Washington ein Konzert dar.

Neben einem Mülleimer an die Wand gelehnt spielte der Musiker, der eher wie ein einfacher Bursche aus dem Viertel wirkte, eine Dreiviertelstunde lang Werke von Schubert und anderen Klassikern.

Eintausendeinhundert Menschen liefen vorbei, ohne in ihrem eiligen Gang innezuhalten. Sieben blieben etwas länger stehen als einen Augenblick. Niemand applaudierte. Es gab Kinder, die bleiben wollten, doch ihre Mütter zogen sie weiter.

Niemand wusste, dass dies Joshua Bell war, einer der bekanntesten und beliebtesten Solisten der Welt.

Die Zeitung *The Washington Post* hatte dieses Konzert organisiert. Es war ihre Art zu fragen:

»Haben Sie Zeit für die Schönheit?«

Mutter der Zivilisation

Im Jahre 1901 begann einen Tag nach dem letzten Atemzug von Königin Victoria in London ihre feierliche Begräbniszeremonie.

Die Organisation war nicht einfach. Sie verdiente einen großen Tod, diese Königin, die einem ganzen Zeitalter ihren Namen gegeben hatte und ein Beispiel für weibliche Hingabe gewesen war, weil sie über vierzig Jahre im Gedenken an ihren verstorbenen Ehemann Trauer trug.

Victoria, ein Symbol des britischen Empires, unbestrittene Herrscherin über das 19. Jahrhundert, hatte China das Opium aufgezwungen und ihrer Nation ein tugendhaftes Leben.

Im Zentrum ihres Reichs waren die Bücher, die gute Manieren lehrten, Pflichtlektüre.

Das *Buch der Etikette* von Lady Gough, veröffentlicht im Jahre 1863, entwickelte einige der sozialen Gebote der Epoche: So galt es zum Beispiel, die unerträgliche Nähe der Bücher von Autoren zu den Büchern von Autorinnen in den Regalen der Bibliotheken zu vermeiden.

Die Bücher durften nur zusammenstehen, wenn Autor und Autorin ehelich verbunden waren, wie im Falle von Robert und Elizabeth Barrett Browning.

Februar

12

Tag des mütterlichen Stillens

Unter dem geschwungenen Dach des Bahnhofs von Chengdu in Sichuan lächeln Hunderte junger Chinesinnen für das Foto.

Alle tragen genau die gleichen neuen Schürzen.

Alle sind sie frisch gekämmt, gewaschen, gebügelt.

Alle haben sie gerade ein Kind zur Welt gebracht.

Sie warten auf den Zug, der sie nach Peking bringen wird.

In Peking werden sie alle fremde Babys säugen.

Diese Milchkühe werden gut bezahlt und gut ernährt werden.

Unterdessen werden weit weg von Peking ihre Babys in den Dörfern von Sichuan mit Trockenmilch gestillt.

Alle sagen sie, dass sie es für ihre Kinder tun, um ihnen eine gute Ausbildung zu bezahlen.

Afrika mein

Ende des 19. Jahrhunderts versammelten sich in Berlin die europäischen Kolonialmächte, um Afrika unter sich aufzuteilen.

Lang und hart war der Kampf um die koloniale Beute, die Wälder, die Flüsse, die Berge, die Böden, die Bodenschätze, bis die neuen Grenzen festgelegt waren und am heutigen Tag im Jahre 1885 »im Namen Gottes, des Allmächtigen«, der Vertrag unterzeichnet wurde.

Die europäischen Herren hatten so viel Anstand, nicht das Gold, die Diamanten, das Elfenbein, das Erdöl, den Kautschuk, das Zinn, den Kakao, den Kaffee noch das Palmöl zu erwähnen;

sie untersagten, dass die Sklaverei bei ihrem Namen genannt wurde;

die Unternehmen, die dem Weltmarkt Menschenfleisch zuführten, nannten sie »philanthropische Gesellschaften«;

und sie bekräftigten, sie handelten aus dem Wunsch heraus, »die Entwicklung des Handels und der Zivilisation zu begünstigen«; und für den Fall, dass es da einen Zweifel gäbe, erklärten sie, sie täten dies alles mit dem Ziel, »das moralische und materielle Wohlergehen der Eingeborenen zu erhöhen«.

So erfand Europa Afrikas neue Landkarte.

Kein Afrikaner wohnte, nicht mal als Dekoration, diesem Gipfeltreffen bei.

Juni

5

Die Natur ist nicht stumm

Die Wirklichkeit malt Stilleben, die man im Spanischen »tote Natur« nennt.

Die Katastrophen nennt man »Naturkatastrophen«, als sei die Natur der Henker und nicht das Opfer, während das Klima immer verrückter spielt und wir selbst auch.

Heute ist der Internationale Tag der Umwelt. Ein guter Tag, um die neue Verfassung von Ecuador zu feiern, die im Jahre 2008 zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit die Natur als Rechtsperson anerkannte.

Es klingt komisch, dass die Natur Rechte haben soll, als sei sie ein Mensch. Dagegen klingt es völlig normal, dass die großen Firmen in den USA Menschenrechte besitzen. Und die besitzen sie tatsächlich aufgrund einer Entscheidung des Obersten Gerichtshofs von 1886. Wäre die Natur eine Bank, man hätte sie längst gerettet.

Juni

21

Wir sind alle du

Im Jahre 2001 gab es eine Überraschung beim Fußballspiel zwischen den Mannschaften von Treviso und Genua.

Ein Spieler von Treviso, Akeem Omolade, ein Afrikaner aus Nigeria, hatte in den italienischen Stadien andauernd Pfiffe und höhnisches Gebrüll und rassistische Sprechchöre geerntet.

Doch am heutigen Tag herrschte Stille. Die anderen zehn Spieler von Treviso kamen mit schwarz bemalten Gesichtern auf den Platz.

Juli

25

Rezept zur Verbreitung der Pest

Im 14. Jahrhundert erklärten die fanatischen Hüter des katholischen Glaubens den Katzen der Städte Europas den Krieg.

Die Katzen, teuflische Tiere, Instrumente Satans, wurden gekreuzigt, gepfählt, lebendig gehäutet und in die Flammen geworfen.

So konnten die Ratten, von ihren schlimmsten Feinden befreit, zu den Herren der Städte werden. Und die schwarze Pest tötete, von den Ratten verbreitet, dreißig Millionen Europäer.

Die Bombe Gottes

Im Jahre 1945 starb, während dieser Tag anbrach, Hiroshima. Beim weltweiten Debut der Atombombe wurden die Stadt und ihre Menschen in einem einzigen Augenblick zu Kohle.

Die wenigen Überlebenden irrten verstümmelt wie die Nachtwandler zwischen den rauchenden Ruinen umher. Sie waren nackt, auf ihren Körpern hatte die Hitze die Kleider eingebrannt, die sie trugen, als die Bombe explodierte. Auf den Resten der Mauern hatte der Blitz der Bombe die Schatten dessen hinterlassen, was da gewesen war: eine Frau mit erhobenen Armen, ein Mann, ein angebundenes Pferd ...

Drei Tage später hielt Präsident Harry Truman eine Radioansprache.

Er sagte:

»Wir danken Gott, dass er die Bombe in unsere Hände gelegt hat, und nicht in die Hände unserer Feinde; und wir bitten ihn, dass er uns in ihrem Gebrauch seinen Wegen und seinem Willen entsprechend führe.«

September

15

Adoptieren Sie einen kleinen Banker!

Im Jahre 2008 brach die New Yorker Börse zusammen.

Hysterische Tage, historische Tage: Die Banker, die gefährlichsten Bankräuber, hatten ihre eigenen Unternehmen ausgeraubt, obwohl sie nie von den Überwachungskameras gefilmt wurden und keine Alarmglocke schrillte. Und es gab keine Möglichkeit mehr, den allgemeinen Zusammenbruch aufzuhalten. Die ganze Welt stürzte ein, und sogar noch der Mond bekam Angst, seinen Job zu verlieren und sich einen neuen Himmel suchen zu müssen.

Die Magier der Wall Street, Experten im Verkauf von Luftschlössern, raubten Millionen Häuser und Arbeitsplätze, doch nur ein einziger Banker ging dafür ins Gefängnis. Die anderen bettelten lauthals um ein milde Gabe, um der Liebe Gottes Willen, und erhielten als Belohnung für so viel Mühe die größte Belohnung, die jemals in der Menschheitsgeschichte gegeben wurde.

Diese riesige Summe hätte ausgereicht, allen Hungern den dieser Welt zu essen zu geben, einschließlich Nachtisch und das in alle Ewigkeit. Niemand kam auf die Idee.

Maskenball

Um zwei Uhr morgens am heutigen Tag im Jahre 1810 stieß Miguel Hidalgo den Schrei aus, welcher der Unabhängigkeit Mexikos den Weg bahnte.

Als der Schrei ein Jahrhundert zurück lag, im Jahre 1910, verlegte der Diktator Porfirio Díaz die Feiern einen Tag vor, damit sie auf seinen Geburtstag fielen, und die Hundertjahrfeier wurde zum rauschenden Fest.

Mexiko-Stadt empfing, gewienert und herausgeputzt, die illustren Gäste aus mehr als dreißig Ländern, Zylinderhüte, federgeschmückte Hüte, Fächer, Handschuhe, Gold, Seide, Reden ... Das Festkomitee der Damen der feinen Gesellschaft versteckte die Bettler und zog den Straßenkindern Schuhe an die Füße. Die Indios wurden in Hosen gesteckt, die gratis verteilt wurden, während denjenigen der Zutritt verwehrt wurde, die die traditionellen Dreiviertelhosen aus roher Baumwolle trugen. Don Porfirio legte den Grundstein des Lecumberri-Gefängnisses und weihte feierlich das Städtische Irrenhaus ein, das tausend Verrückten Platz bot.

Ein eindrucksvoller Festzug stellte die Geschichte des Landes dar. Ein Schüler der Zahntechnikerschule schlüpfte in die Rolle von Hernán Cortés, des ersten Freiwilligen, der gekommen war, um die Rasse zu veredeln, und ein trauriger Indio marschierte als Aztekenkaiser Moctezuma verkleidet. Ein Umzugswagen mit einer Darstellung des Hofstaats von Ludwig XVI. bekam den meisten Beifall.

September

21

Prophet seiner selbst

Girolamo Cardano schrieb Traktate über Algebra und Medizin, fand die Lösung einiger unlösbarer Gleichungen, beschrieb als Erster das Typhusfieber, untersuchte die Ursachen der Allergie und war der Erfinder einiger Instrumente, die heute noch von Seefahrern benutzt werden.

In seiner Freizeit gab er zudem die eine oder andere Prophezeiung bekannt.

Als er sich das Horoskop von Jesus von Nazareth anschaute und behauptete, sein Schicksal habe in den Sternen gestanden, warf ihn die Heilige Inquisition ins Gefängnis.

Als er aus der Haft entlassen wurde, verkündete Girolamo:

»Ich werde am 21. September 1576 sterben.«

Nachdem er die Prophezeiung ausgesprochen hatte, hörte er auf zu essen. Und behielt Recht.

Rezept zur Beruhigung der Leser

Der heutige Tag ist international dem Menschenrecht auf Information gewidmet.

Vielleicht ist es angebracht daran zu erinnern, dass etwas mehr als einen Monat nachdem die Atombomben Hiroshima und Nagasaki vernichtet hatten, die *New York Times* die Gerüchte zerstreute, die die Welt in Angst und Schrecken versetzten.

Am 12. September 1945 veröffentlichte diese Zeitung auf ihrer ersten Seite einen Artikel ihres Wissenschaftsredakteurs William L. Laurence. Der Artikel widersprach den alarmierenden Stimmen und versicherte, dass es in den zerstörten Städten überhaupt keine Radioaktivität gäbe und dass diese Radioaktivität »nichts weiter als eine japanische Propagandalüge« sei.

Dank dieser Enthüllung erhielt Laurence den Pulitzer-Preis.

Ein Weilchen später wurde bekannt, dass er zwei Monatsgehälter bezog: Eins zahlte ihm die *New York Times*, das andere kam aus dem Militärhaushalt der Vereinigten Staaten.

Welttierschutztag

Vor einiger Zeit verdächtigten viele Europäer die Tiere, verkleidete Teufel zu sein.

Die Hinrichtungen der besessenen Biester durch den Strang oder das Feuer waren so erfolgreiche Spektakel wie das Verbrennen von Hexen, die es mit dem Satan trieben.

Am 18. April 1499 wurde in der französischen Abtei Josophat in der Nähe von Chartres einem drei Monate alten Schwein der Prozess gemacht.

Wie alle Schweine so hatte auch dieses weder Seele noch Vernunft und war zur Welt gekommen, um gegessen zu werden. Doch anstatt gegessen zu werden, fraß es: Man beschuldigte es, ein Kind verspeist zu haben.

Für die Anklage gab es keinerlei Indizien.

Trotz Mangel an Beweisen wurde das Schweinchen schuldig gesprochen, als der Staatsanwalt, Jean Levoisier, Rechtswissenschaftler und Vorsteher des Klosters von Saint-Martin de Laon, bekannt gab, das Verschlingen habe am Karfreitag stattgefunden.

Da fällte der Richter sein Urteil. Todesstrafe.

Die geflügelten Roboter

Gute Nachricht. Am heutigen Tag des Jahres 2011 haben die militärischen Befehlshaber der Welt darüber informiert, dass die Drohnen weiter Menschen umbringen können.

Diese Flugzeuge ohne Piloten, mit niemandem bemannt, durch Fernbedienung gelenkt, sind wieder bei bester Gesundheit: Der Virus, von dem sie angegriffen wurden, war nicht mehr als ein vorübergehender Schnupfen.

Bis heute haben die Drohnen ihren Bombenregen auf schutzlose Opfer in Afghanistan, Irak, Pakistan, Libyen, Jemen und Palästina niedergehen lassen, andere Länder warten noch auf ihren Einsatz.

Im Zeitalter der Cyber Wars, der elektronischen Kriege, sind die Drohnen die perfekten Krieger. Sie töten ohne Gewissensbisse, gehorchen ohne mit der Wimper zu zucken und verraten niemals, wer ihnen die Befehle gibt.

Oktober

17

Lautlose Kriege

Heute ist der Internationale Tag gegen die Armut.

Die Armut explodiert nicht wie Bomben und knallt auch nicht wie Gewehrschüsse.

Über die Armen wissen wir alles: als was sie nicht arbeiten, was sie nicht essen, wie viel sie nicht wiegen, wie groß sie nicht sind, was sie nicht besitzen, was sie nicht denken, wen sie nicht wählen, an was sie nicht glauben.

Das Einzige, was wir noch wissen müssen, ist, weshalb die Armen arm sind.

Vielleicht deshalb, weil ihre Nacktheit uns kleidet und ihr Hunger uns zu essen gibt?

Grüner Mann

Heute wäre der Geburtstag von Chico Mendes gewesen.
Wäre gewesen.

Doch die Mörder des Amazonas-Regenwaldes töten die Bäume, die stören, und sie töten auch die Menschen, die stören.

Menschen wie Chico Mendes.

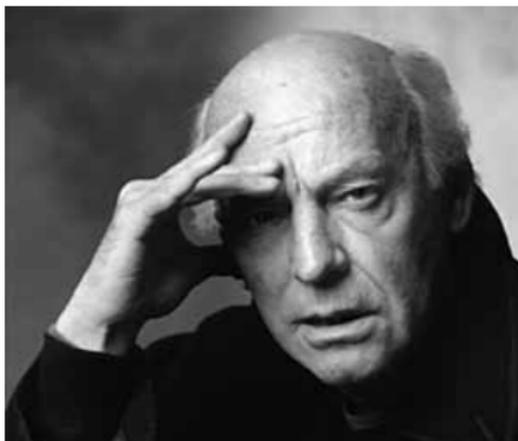
Seine Eltern, Sklaven durch Verschuldung, waren aus der weit entfernten Wüste von Ceará zu den Kautschukplantagen gekommen.

Mit vierundzwanzig Jahren lernte er lesen.

Im Amazonas-Gebiet organisierte er Gewerkschaften und brachte die Vereinzelten zusammen, die versklavten Tagelöhner, die vertriebenen Indios. Gegen die Verschlinger von Ländereien und ihre bezahlten Killer, und gegen die Experten der Weltbank, die die Vergiftung der Flüsse und die Bombardierung des Regenwaldes finanzieren.

Und er wurde zum Abschuss frei gegeben.

Die Schüsse kamen durchs Fenster.



Eduardo Galeano, 1940 in Montevideo / Uruguay geboren, ist Journalist, Essayist und Schriftsteller. Mit seinen unorthodoxen Geschichtswerken *Die offenen Adern Lateinamerikas* und *Erinnerung an das Feuer* erlangte Galeano Weltruhm.

Leseprobe aus:

Eduardo Galeano

KINDER DER TAGE

Aus dem Spanischen von Lutz Kliche

ca. 420 Seiten, gebunden

mit s/w-Illustrationen des Autors

ISBN 978-4-7795-0435-1

Erscheint Februar 2013

3 4 5 6 7 8 9 10

14 15 16 17 18 19 20 21

25 26 27 28 29 30 31

2 3 4 5 6 7 8

13 14 15 16 17 18 19 20

24 25 26 27 28 29 30 31

»Ich schreibe für die,
die seit Jahrhunderten Schlange stehen.«

Eduardo Galeano

1 2 3 4 5 6 7 8

12 13 14 15 16 17 18 19

